

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Blick vom detachierten Zug (Sektion 60) gegen den Cimone

Der Gipfel des Mte. Cimone stellt sich dem Beschauer, von Osten gesehen, als eine nach allen Seiten hin schwach geneigte Kuppe dar. Etwa 30 Schritte von der feindlichen Gipfelstellung entfernt, war die eigene Feldwachenlinie das Ziel aller feindlichen Angriffe. Trotz einer großen taktischen Überlegenheit gelang es dem Feind in den zwei Monaten, während welcher er den Gipfel besetzt hielt, nicht, auch nur um Fußesbreite gegen-Norden vorzudringen.

Grundlage für so viele Leistungen, die Offiziere und Mannschaften auf immerdar ehren.

Hptm. Melzer übernimmt das III. Baonskommando. Der Vormittag vergeht in verhältnismäßiger Ruhe.

Fhnr. Saffert der 3. Komp., heute Kommandant des detachierten Zuges, hat den Auftrag, den genauen Standpunkt der Artillerie südlich des Mte. Cengio aufzunehmen, deren flankierendes Feuer uns täglich Verluste bringt.

Das Minenfeuer ausnützend, das sich am frühen Nachmittag auf den Raum unserer Feldwachen legt, kriecht er, der feindlichen Sicht vom Gipfel des Mte. Cimone durch die großen Rauchwolken entzogen, weit vor den linken Flügel unserer Hauptstellung. Es ist ein kühnes Wagnis, aber es gelingt. Ein großer Granatrichter bietet ihm Deckung. Das Mündungsfeuer der Geschütze beobachtend, die eben die Hauptstellung mit Granaten überschütten, kann er seine Aufgabe leicht erfüllen. Nun ist er fertig. Die Standpunkte sind auf der Karte fein säuberlich vermerkt. Doch er kann jetzt noch nicht zurück. Zwischen zwei Feuern festgehalten, muß er auf die nächste Feuerpause warten.

Die Granaten sausen treffsicher in unseren Graben. Nun scheint der richtige Augenblick gekommen zu sein. Im Galopp geht es zurück zur Hauptstellung. Am linken Flügel derselben schaut es arg aus. Unsere Sandsackstellung ist sehr beschädigt worden. Ein Posten ist tot, ein anderer verwundet. Mit Hilfe einiger herbeigeeilter Leute wird der Verwundete versorgt, der Tote geborgen.

Nun geht's in den „Hexenkessel“ zur Telephondeckung, von wo aus Fhnr. Saffert dem Baonskommandanten Mjr. Schad Bericht erstattet.

Unterdessen wird das Minenfeuer auf den „Hexenkessel“ verlegt.

Ein Alarmposten wird aufgestellt. Ohne einen Abschuß zu hören, steigen die Lufttorpedos aus einem Raum südwestlich des Gipfels mit fischähnlichen Schwimmbewegungen empor. Nur ein kleiner Punkt ist mehr zu sehen, aber er liegt schon über unseren Köpfen. In einem Zeitraum von wenigen Sekunden, der aber genügt, sich rasch in Sicherheit zu bringen, hat der riesige Kübel seine Fahrt beendet. Ein Splittern von Eisen und Steinen begleitet sein nervenzerreißendes Krachen. Der Boden erzittert, hohe Rauchwolken hüllen die nächste Umgebung ein.

Noch ist kein Unglück geschehen. Dasselbe Schauspiel wiederholt sich mehrmals. Wieder keine Verluste. Das macht sorglos; man vergißt viel zu leicht, vergißt z. B., daß erst gestern ein Posten des linken Flügels der Hauptstellung durch eine Mine ins Valedatal geschleudert wurde.

Da kommt Fhnr. Saffert aus der Telephondeckung. Er gesellt sich zu dem Kreise seiner Kameraden, die neben einem mit Sandsäcken verstärkten Flugdach stehen. Es wurde zum Schutze der Mannschaft, die in den erst im Bau befindlichen Kavernen nicht mehr Platz finden konnten, gegen Minenfeuer errichtet.

Plötzlich kommt Bewegung in die Offiziersgruppe, doch es ist bereits zu spät. Mitten unter sie fährt die Mine. Fhnr. Saffert sieht sie im letzten Moment kommen.